

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 50

Rubrik: Scherzfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

Du kannst Dir wohl nur schwer vorstellen, welche Mühe es unsereinem macht, in diefer von Tag zu Tag dazu mit Riesenstichen, mit Riesenflugzeugen und im Auto- und Schnellzugs-Rekordtempo moderner werden! Welt sich noch einigermaßen zurechtzufinden.

Ich war schon ziemlich lange in keinem Kino mehr. Seither scheint sich da verschiedenes so stark verändert zu haben, daß ich wirklich fürchten muß, mit meinem etwas langsamem Hinterwälderverstand nicht mehr nachzukommen. Falls ich wieder einmal mit Bester Jonathan oder der Bäsi Katharina in ein Kino gehen sollte.

Gestern habe ich nämlich in meinem Leibblatt die mich sehr verwirrende Nachricht von einem großen Kino unserer Kantonshauptstadt gelesen:

„Der größte Konkurrent von Harold Lloyd, nämlich Harry Langdon, wird

heute abend zum ersten Male hier im X-Kino auf die weiße Leinwand treten. Wenn sich all das bewahrheitet, was an Kunstkritik diesem Komödien vorausgeht, so dürfte das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommen. Daneben läuft ein ergreifender Sittenfilm aus dem Großstadtleben.“

Dennach hat also dem Kino, das nach meiner Meinung schon früher schnell gelaufen war, sein bisheriges Tempo nicht mehr genügen können. Um einem modernen, an Auto- und Flugzeug-Schnelligkeiten gewöhnten Publikum — stelle ich mir vor — gerecht zu werden, läßt es darum zwei Filmen nebeneinander über „die weiße Leinwand“ laufen. Für uns einen, der nicht gewöhnt ist, die Welt vom Auto oder gar Flugzeug aus anzusehen und dem es überdies früher schon beinahe Mühe machte, einen einzigen Film richtig zu verfolgen, ist der bloße Gedanke an dieses Gewimmel und Durcheinander von zwei Filmbildern neben-



Raucher! Doppelt ist der Genuss mit Gaba Tabletten, der Rachen ist vor Entzündung geschützt, der Atem rein!



Die Straßenbahndirektion Zürich sieht sich veranlaßt, zu verfügen, daß Kästen, Affen, Papageien und junge Tiger nur in Körben oder Kisten ins Wageninnere genommen werden dürfen.



„Halt, Maa, mit dem Aff han ich Sie nüd fahre laa!“
„Sooo? Han ich öppe die erforderlich Chischie nüd au mitbracht?“

einander schon schauderhaft genug. Aber noch viel grausamer erscheint es mir, daß das Publikum, wie es ja die Anzeige verheißt, einerseits nicht aus dem Lachen herauskommen soll, und andererseits daneben und gleichzeitig tief ergripen zu Tränen gerührt werden soll vor dem daneben laufenden „ergreifenden Film aus dem Großstadtleben.“

Solches halte aus, wer will und kann. Bei mir aber geht, fürchte ich, solche Zermutung weit über meine Kraft. Ich weiß nicht, ob mich, ganz abgesehen von den übrigen Strapazen, dieses anhaltende Lachen und Weinen zur nämlichen Zeit zerreißen oder zersprengen würde. uzi

Bei den Kleinen in der Schule

Die Schüler schreiben. Mäuschenstill ist's in der Klasse. Jedes malt mit großer Sorgfalt seine Buchstaben auf die Schiebertafel. Da unterbricht plötzlich Pfarrer Auneli die Stille und ruft entsetzt: „J! es Tier, es Tier! Ds Rösi Nägeli het es Tier uf em Chrägli!“ Alle schauen gespannt zu Rösi Nägeli. Fünfunddreißig Blicke kleben an ihrem Rocktragen. Alle Schüler rufen durcheinander: „U! E Lüs, e Lüs, e Floh, e Floh! U, ds Rösi Nägeli het e Floh!“ Peterli protestierte: „Ne nei!, d'Flöh ggeh ja gar nid so groß us, u d'Lüs o nid!“

Lehrerin: „Wär weiß, was das für nes Tierli isch?“

Köbeli: „Ig, ig, Lehrere, das isch e Wäntele! J weiß es ganz sicher, das isch e Wäntele! Mir hei deheimer o föttigel!“

Alle Schüler: „U, mir o, mir o!“ Und durcheinander: „Mir hei no viel di gröbere deheimer, mir o, mir o! Mir hei so groß, wie nes Fingerbeeri. U mir wie nes Hüehnerei, u mir so groß wie ne Pfuscht!“

Da muß endlich die Lehrerin dem Lärm ein Ende machen. Sie lächelt aber heimlich über die kleinen Großtuer. „Nämmt ds Läsbüechli u schlöht uf Syte elf,“ sagt sie heiter, „mir wei chlei läse!“ Büchi

*

Scherfrage

Welches ist die rascheste Verjüngungskur? Antwort: Heiraten, denn dann wird von einem Tag auf den andern aus einer alten Jungfer eine junge Frau. Lethario

Zahnpraxis A. Hergert
jetzt Usterstr. 11 ZÜRICH 1 Telefon S. 6147
Langjährige Praxis - Mäßige Preise